

Gratis ans Jodlerkonzert

Wir verlosen 6-mal 1 Ticket zum Besuch eines der Jubiläums-Jahres-



konzerte des Jodlerchörlis Heimelig vom 4., 11., 15. oder 17. Januar im Schulhaus Zentrum Oberkirch.

Und so einfach funktioniert: Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern ermittelt und informiert.

Ohne Kultur könnte er nicht sein

SURSEE Konrad Lienert (78) erhält den Kulturpreis 2014 der Stadt. Mit seinen zahlreichen Projekten hat er Sursees Kulturangebot geprägt.

ROSELINE TROXLER
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Konrad Rudolf Lienert (78) ist durch und durch «Soorser». Seit seinem zweiten Lebensjahr wohnt er mit ein paar Unterbrechungen in der Stadt, deren kulturelles Angebot er seit vielen Jahren mitgeprägt hat. So organisiert er etwa die Stadtgespräche und die historische Vortragsreihe Sursee, gründete den Verein Historia viva mit und initiierte zahlreiche weitere Projekte. Dafür erhält Lienert von der Stadt Sursee den Kulturpreis 2014.

Gemischte Gefühle als Preisträger

Der Preis hat beim ehemaligen Journalisten gemischte Gefühle ausgelöst. «Es tut gut, wenn ich von Bekannten spontane Gratulationen zum Kulturpreis erhalte.» Der Preis bedeute ihm aufgrund der Verbundenheit zu Sursee viel. Auf der anderen Seite habe die Auszeichnung bei ihm auch zu einem kritischen Hinterfragen und Bilanzieren des eigenen Schaffens geführt. Für den Vater dreier erwachsener Kinder ist die Kultur «la raison d'être», Berechtigung für das eigene Sein. «Sie ist für mich sehr stark mit der Sinnfrage verknüpft.» Die Kultur habe einen Bildungsauftrag, dafür zu sensibilisieren, nicht einfach in den Tag hineinzuleben.

Das kulturelle Angebot in Sursee hat sich in den letzten Jahren deutlich entwickelt, so Lienert. «Vor zwanzig Jahren hätte ich nicht geglaubt, dass Bob Dylan nach Sursee kommt.» Vor allem die Eventkultur habe enorm zugenommen. Hier stelle sich die Frage, wo Kultur beginnt und wo sie aufhört. Doch auch die Angebote abseits der Eventkultur hätten laut Konrad Lienert in nichts eingebüsst. Er zählt unter anderem die Operette auf, das Somehuus, den Kino-club oder die Sempachersee-Konzerte.

Grossvaters Glockengeläut

Der Kulturpreisträger sagt zu seinen diversen Projekten: «An Fantasie hat es mir nie gefehlt. Schwieriger war es jeweils, an einem Projekt so lange festzuhalten, bis es realisiert werden konnte.» Schon in der frühen Kindheit wurde Konrad Lienerts Interesse für die Kultur



Konrad Lienert vor dem Museum Sankturbanhof in Sursee. Dessen Entstehung hat er als Projektleiter massgeblich beeinflusst.

Bild Manuela Jans

Internationalen Opernstudio in Zürich und als Korrepetitor am Stadttheater in Luzern gearbeitet hat. Es folgten sechs Jahre als Musikdirektor in Stans.

1970 schliesslich zog es Konrad Lienert in den Journalismus. Nach einigen Jahren im Ressort Lokales beim «Tages-Anzeiger» in Zürich wechselte er ins Kulturressort. Lienert pendelte jahrelang nach Zürich. «Es hatte für mich immer wieder einen frischen Reiz, zurück nach Sursee zu kommen. So nahm ich beide Städte, die grosse wie die kleine, stets aus neuen Perspektiven wahr.» Eigentlich hätte er für seine Arbeit nach Zürich ziehen müssen. Doch Lienert handelte einen Deal aus: «Ich habe gesagt, ich werde nach Zürich ziehen, wenn die anderen Redaktoren mir nachweisen können, dass ich etwas verpasst habe.»

Nach seiner Pensionierung beim «Tages-Anzeiger» hat Lienert als Projektleiter die Sanierung des Sankturbanhofs in Sursee mitgeprägt. Der historische Bau wird nun als Museum geführt, das sich neben gesellschaftlichen Themen auch der aktuellen Kunst widmet. «Es ist schön zu sehen, dass der Sankturbanhof für die Soorser zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist.» Für die Sanierung des Sankturbanhofs hat Konrad Lienert den Verein Historia viva mitgegründet, der das Haus unterstützte, insbesondere auch auf der politischen Ebene. Seit der erfolgreichen Eröffnung führt der Verein seine Aktivitäten auch mit anderen Projekten weiter. Im nächsten Jahr feiert er sein zehnjähriges Jubiläum. Historia viva zählt gut 200 Mitglieder.

Junge für Kultur gewinnen

Die Geschichte Sursees fasziniert Lienert immer wieder von neuem. Seine Frau Heidi macht seit mehreren Jahren Stadtführungen. «Deshalb ist die Entwicklung Sursees bei uns ein permanentes Thema.» Ausser Klatsch gibt es kaum etwas, das den Journalisten nicht interessiert, was sich auch an seiner stattlichen Bibliothek zeigt.

In den nächsten Jahren möchte der Kulturpreisträger vor allem dafür sorgen, dass die initiierten Projekte auch in Zukunft gut weitergeführt werden – und «junge Menschen vermehrt die Distanz zur Kultur verlieren». 2010 führte er das Projekt «Frühling 2030» mit Jugendlichen der Region durch, die dort ihre Visionen für die Zukunft entwickelten.

HINWEIS

Der Kulturpreis wird anlässlich des «Guet Johr» am Mittwoch 1. Januar, um 17 Uhr verliehen. Der Anlass findet im Stadttheater in Sursee statt.

NACHRICHTEN

Verwaltung wieder komplett

INWIL red. Die Stelle der Gemeinbeschreiber-Substitutin wird künftig von **Olivia Mehr** eingenommen. Mehr, die derzeit eine Ausbildung zur Verwaltungsmanagerin absolviert, ersetzt **Katja Huber**. Komplettiert wird das Verwaltungsteam laut Mitteilung des Gemeinderats durch **Michaela Gamma**.

Fischpacht in neuen Händen

REIDEN red. Der Gemeinderat hat die Fischpacht für den Huebbach im Dorf Langnau verpachtet, nachdem die bisherigen Pächter auf eine Weiterführung verzichtet haben. Neu werden der Huebbach und seine Nebengewässer von den Pächtern der Fischzene Wigger 1 gepachtet. Der Vertrag gilt laut einer Mitteilung des Gemeinderats bis Ende 2020.

Höherer Preis für Tageskarten

SEMPACH red. Der Preis für die drei SBB-Tageskarten wird laut Mitteilung des Gemeinderats ab Januar erhöht. Für Einwohner von Sempach kostet eine Tageskarte künftig 40 Franken, für Auswärtige 45 Franken.

FC organisiert 1.-August-Feier

SURSEE red. Die Bundesfeier vom 31. Juli 2014 auf dem Martigny-Platz wird vom Fussballclub Sursee durchgeführt. Der Stadtrat hatte sich zum Ziel gesetzt, die Organisation der Feier einem Verein zu übertragen. So könnten Vereine Öffentlichkeitsarbeit leisten und erst noch einen Betrag für die Vereinskasse erwirtschaften, teilt der Stadtrat mit.

Stille Wahl in den Gemeinderat



RICKENBACH red. **Thomas Zettel** (32, Bild) ist in stiller Wahl als Nachfolger im Gemeinderat für den zurücktretenden **Pascal Vogel** bestimmt worden. Der ver-

heiratete Techniker für Gartenbau und Gartengestaltung tritt sein Amt am 1. Februar an. Zettel ist parteilos und wurde von der SVP Rickenbach zur Wahl vorgeschlagen. Die für den 9. Februar anberaumte Urnenwahl wird widerrufen, wie die Gemeinde mitteilt.

Das Phänomen Krimskrams

Der Januar ist mein Monat des Aufräumens. Dies deshalb, weil unter dem Weihnachtsbaum und vor allem im Adventskalender häufig Krimskrams zu finden ist. Unter Krimskrams verstehe ich kleine, hübsche, ausgelesene Stücke, die man vor allem anschaut und bewundert. Krimskrams sammelt sich an, weil er bei angemessener Behandlung nicht kaputtgeht, weil man ihn bekommen hat, weil er hübsch ist, weil er an jemanden erinnert, weil man denkt, er wird noch für eine Dekoration verwendet und ihn deshalb nicht fortwirft.

Jeder hat Krimskrams bei sich zu Hause, und ich glaube, jeder hat mindestens schon einmal Krimskrams verschenkt. Er ist klein, braucht also nicht allzu viel Geschenkpapier, ist vergleichsweise günstig, relativ einfach aufzutreiben und passt eigentlich zu jedem Anlass. Alle diese Eigenschaften machen Krimskrams zu einem sehr beliebten Geschenk, daher finde ich ihn im Januar überall im Zimmer. Ich mag Krimskrams sehr. Allerdings entsteht bald ein Interessenkonflikt: Soll ich mein Zimmer in Ordnung halten oder meinen Krimskrams ausstellen? Da sich an diesem Punkt die meisten für die Ordnung entscheiden, muss der Krimskrams leider weichen.

Wenn Sie auch leere Ablageflächen vorziehen, sollten Sie dem Krimskrams wenigstens einen würdigen Platz bis zur nächsten Ausstellung widmen.



Milena Streit (15), Büron, Schülerin an der Kanti Sursee

U 20

Hier deshalb meine Anleitung zum Verstauen von Krimskrams:

1. Schachteln mit «Vorsicht zerbrechlich» beschriften.
2. Zerbrechliche Stücke in Kleenex wickeln.
3. Kleenex-Krimskrams-Pakete in die Schachteln legen.
4. Die Schachteln mit passendem Deckel verschliessen.

Da ich ein Fan von Krimskrams bin, bringe ich diesen einschneidenden Schritt, Ordnung zu halten und meine kleinen Schätze wegzusperrern, kaum übers Herz. Und so steht bei mir der Krimskrams länger herum und besetzt die Regale. Und das ist gut so.

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autorinnen und Autoren zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

ANZEIGE

Mehr Heimat. Zum Wohlfühlen.



Immer dabei.

